



Sudetendeutsche Zeitung

Die Zeitung der Sudetendeutschen Landsmannschaft

Reichenberger Zeitung ^{156. Jahrgang}

HEIMATBOTE

Heimatruf

VOLKSBOOTE

Jahrgang 69 | Folge 45 | 2,80 EUR · 75 CZK | München, 10. November 2017

Postvertriebsstück · Deutsche Post AG · Entgelt bezahlt
Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft mbH · Hochstraße 8 · D-81669 München · eMail zeitung@sudeten.de

B 6543

DIESE WOCHE

Brünn
„Vorbeugend schützen“:
Verfassungsgerichtspräsi-
dent Pavel Rychetský warnt
vor fragwürdigen Reform-
vorhaben. Seite 2

Wiesau
Vergeßt die Zukunft nicht!
Von der Jahrestagung des
Sudetendeutschen Heimat-
rates. Seite 3

KURSE
1 CZK = 0,03913 EUR
1 EUR = 25,5533 CZK
PX 50 = 1055,73 (-9,88)

Nidda
Professor Rudolf Grulich
über den vergessenen Sude-
tendeutschen Johannes
Österreicher. Seite 6

Kuhländchen und Hanau
Comenius, Mendel und
Schüler: Begegnungsfahrt
und Ausstellung. Seite 8

> Katalonien-Krise

Posselt schlägt Durnwalder vor

Der Europapolitiker Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe und Präsident der Paneuropa-Union Deutschland, hat vorgeschlagen, „eine Persönlichkeit wie den ehemaligen Südtiroler Landeshauptmann Luis Durnwalder als Katalonien-Vermittler einzusetzen“.

Durnwalder, der 1999 mit dem Europäischen Karlspreis der Sudetendeutschen ausgezeichnet wurde, sei „gleichermaßen autonomie- wie europaerfahren, vielsprachig und ein ungemein routinierter Verhandler.“

Die katalanische Krise sei „weder durch himmlischen Separatismus noch durch sturen Zentralismus“ zu lösen. Beide Positionen „rasen derzeit auf der iberischen Halbinsel wie zwei Schnellzüge aufeinander zu, und der Zusammenprall kann blutig sein. Deshalb ist es höchste Zeit, einen von einer erfahrenen europäischen Persönlichkeit moderierten Dialogprozess in Gang zu setzen.“

Mitlesen ist total unfair.

Liebe Weitergeber,
bitte überzeugen Sie Ihre Mitleser von den Vorzügen eines eigenen Abonnements.

Bestellschein → Seite 6

> Stanislav Déd kaltgestellt und gedemütigt

Nach kommunistischer Manier

Im Juni hatte der Rat des Bezirks Aussig überraschend die Leiter von fünf Institutionen aberufen: die Direktoren der Museen in Tetschen-Bodenbach und Komotau sowie der Galerien in Leitmeritz, Brüx und Laun (→ SdZ 24/2017). Pressesprecherin Lucie Dosedělová hatte dazu knapp erklärt: „Der Aussiger Bezirk will in diesem Segment der Kultur eine andere Richtung einschlagen, ähnlich wie bei weiteren Museen, die vom Bezirk verwaltet werden.“

Eine wenig deutschfreundliche, wie befürchtet worden war und sich inzwischen auch herausgestellt hat. Dazu muß man wissen, daß der Bezirk Aussig mit Hejtman Oldřich Bubeníček (KSČM) an der Spitze kommunistisch dominiert ist.

Das bislang von Stanislav Déd geführte Museum in Komotau mit einer Internetpräsentation mit deutscher und englischer Textversion ist für die grenzüberschreitende Öffentlichkeitsarbeit wichtig. 2016 wurde dort eine

Konferenz über das Kulturerbe des Sudetenlandes veranstaltet, und die dort konzipierte Ausstellung über den Bauernbefreier Hans Kudlich wandert durch Deutschland und Österreich.

Déd teilte unterdessen mit, daß ihm zum 31. Dezember gekündigt worden sei, obwohl die ordnungsgemäße Übergabe bis dahin noch nicht abgeschlossen sein werde. Die zuständige Verwaltung in Aussig und die neue Direktorin Markéta Prontekarová stufen alle Aktivitäten Deds in Deutschland und mit sudetendeutschem Bezug als Privatangelegenheit herab. Prontekarová will davon nichts wissen und die grenzüberschreitende Arbeit auch nicht fortsetzen. Die Stadt Komotau teilte der Stadt Erlangen, die seit 1951 die Patenschaft über die Heimatvertriebenen aus Stadt und Kreis Komotau hält, sogar mit, sie habe kein Interesse daran, die geknüpften Kontakte fortzuführen.

Prontekarová verbot Déd überdies die Teilnahme an Tagungen. Selbst zur Vernissage der museumseigenen Hans-Kudlich-Ausstellung in Troppau darf er nicht fahren, weil er sich auf die Amtsübergabe konzentrieren soll. Da Déd auch keine Erlaubnis zur dienstlichen Teilnahme an der internationalen Fachtagung „Sacrum 2017“ in Prag bekommen hat, nahm er Urlaub, um hinfahren zu können. Dort ging und geht es um „Sakralbauten in der heutigen Welt – retten, renovieren, neu nutzen oder verfallen lassen und aufgeben?“ Die neue



Stanislav Déd

Direktorin hat auch kein Interesse am Thema historische – also überwiegend deutsche – Friedhöfe (→ Seite 3).

Stanislav Déd hält es für wichtig, die Landsleute über diese Zeitung auf die neue Entwicklung aufmerksam zu machen. Die tschechische Öffentlichkeit will er selbst informieren.

> Jahresseminar der Seliger-Gemeinde in Bad Alexandersbad

Einladung nach Brünn

Das letzte Oktoberwochenende mit dem Wechsel zur Winterzeit war heuer erneut der Zeitpunkt für das Jahresseminar der Seliger-Gemeinde im sich neu erfindenden oberfränkischen Kurort Bad Alexandersbad. Im dortigen Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum kamen weit über hundert Teilnehmer aus Deutschland, der Tschechischen Republik, Österreich und Schweden zusammen, um über die „deutsch-tschechische Zusammenarbeit und ihre Auswirkungen auf Europa“ zu diskutieren und turnusmäßige Wahlen abzuhalten. Die Führungsmannschaft wurde für weitere zwei Jahre bestätigt – bei Verjüngung einiger Funktionsträger.

Der inhaltliche Reigen begann bereits am Freitagabend, an dem der 90-jährige Adam Stupp an den noch von ihm bekannten Maler, Grafiker und ersten Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreisträger von 1968, Georg Hans Trapp (1900–1977), erinnerte. Trapp, der 1900 in Eichwald zur Welt kam, besuchte die



Zwei der prominenten Gäste der Seliger-Gemeinde: Heidrun Piwernetz, Regierungspräsidentin von Oberfranken und SL-Mitglied, sowie Dr. Libor Rouček (ČSSD), ehemaliger Vizepräsident des Europäischen Parlaments. Bilder: Ulrich Miksch



k.u.k. Fachschule für Keramik und verwandte Kunstgewerbe in Teplitz-Schönau, die er aber wegen des Todes seines Vaters ohne Abschluß vorzeitig verlassen mußte.

Auf Wanderschaft lernte er später in Rom und Wien bei berühmten Professoren und ließ sich in Teplitz-Schönau als freischaffender Grafiker mit eigenem Atelier nieder. Beschäftigt als Bühnenmaler am dortigen Stadttheater, trat er bald auch als Schauspieler und Sänger dort auf. In der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (DSAP) engagiert und prägend in den Publikationen der Partei, floh er 1938 nach Norwegen, wurde aber nach der Besetzung Norwegens von der Wehrmacht als Flüchtling erkannt und schließlich ins KZ Hersbruck bei Nürnberg gebracht. Den Todesmarsch kurz vor Kriegsende von Hersbruck nach Dachau überlebten nur zwei von 600, einer war Georg Hans Trapp.

Zurückgekehrt nach Teplitz-Schönau entschied er sich, das Schicksal seiner Landsleute zu teilen, und verließ seine Heimat, ging Ende 1945 nach Schweden und ließ sich in Gränna am Wettersee nieder, wo ihn Adam Stupp, der in Schweden studierte, kennenlernte. 40 Jahre

Lesen Sie weiter auf Seite 5



> Einladung zur Auftaktveranstaltung

Volksgruppen als Bausteine Europas

Zur Auftaktveranstaltung „Unterstützung der EU-Bürgerinitiative Minority SafePack für Minderheitenrechte“ lädt die Sudetendeutsche Landsmannschaft für Donnerstag, 30. November, 19.30 Uhr nach München ins Sudetendeutsche Haus, Hochstraße 8, ein.

Jeder siebte Bürger Europas gehört einer traditionell ansässigen Volksgruppe, also einer autochthonen nationalen Minderheit an oder spricht eine Minderheitensprache. Mit der Europäischen Bürgerinitiative Minority SafePack werden die Mitgliedstaaten der EU aufgefordert, den Schutz dieser Millionen von Europäern, die Angehörige nationaler Minderheiten oder Sprachminderheiten sind, zu verbessern sowie die kulturelle und sprachliche Vielfalt in der Union zu stärken und im Gemeinschaftsrecht festzuschreiben.

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft hat sich mit ihrer Grundsatzklärung vom 28. Februar 2015 (→ SdZ 10/2015) dafür ausgesprochen, daß Unterdrückung, Diskriminierung, Vertreiber beziehungsweise „ethnische Säuberungen“ sowie die Vernichtung von Kulturgütern

> Ex-Premier Miroslav Topolánek

Neuester Kandidat

Miroslav „Mirek“ Topolánek, tschechischer Premier von 2006 bis 2009, hat im letzten Moment seine Kandidatur für das Präsidentenamt erklärt. Ansonsten begann am Dienstagmittag die Prozedur, bei der im Innenministerium die Unterschriften der Bürger und die Stimmen der Senatoren überprüft werden.

Nun gibt es zwölf Kandidaten, von denen das Ministerium noch solche ausschließen kann, bei denen etwa die Zahl der Unterschriften nicht akzeptiert wird. Erforderlich sind 50 000 Unterschriften aus dem Volk oder die Unterschriften von 20 Abgeordneten und zehn Senatoren. Mit den Unterschriften aus dem Parlament (hier aus dem Senat) konnte sich Topolánek im letzten Moment in die Kandidatenriege einreihen.

ethnischer, religiöser oder sozialer Minderheiten weltweit geachtet und die universalen Menschen- und Grundrechte sowie das Recht aller Völker und Volksgruppen auf Heimat und Selbstbestimmung garantiert werden.

Minority SafePack ist eine bedeutende europäische Bürgerinitiative und beinhaltet einen konkreten Maßnahmenkatalog zum Schutz der europäischen Minderheiten. Wenn es gelingt, bis zum 3. April 2018 eine Million Unterschriften zu sammeln, werden Förderung und Schutz der europäischen Minderheiten wesentlich gestärkt. Die Europäische Kommission muß dann dafür Sorge tragen, daß das Maßnahmenbündel von den einzelnen Mitgliedstaaten umgesetzt wird.

Zum Auftakt der Unterstützungskampagne im Sudetendeutschen Haus sprechen Bernd Posselt, MdEP a. D., Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe und Präsident der Paneuropa-Union Deutschland, sowie Herbert Dorfmann MdEP, Bezirksobmann der Südtiroler Volkspartei (SVP). Bitte kommen Sie und alle Ihre Freunde, Verwandten und Bekannten in großer Zahl!

Diskutiert werden nun seine Beweggründe. Seine ehemalige Partei ODS, deren Vorsitzender er war und die ihn zum Regierungschef machte, der er aber infolge Nichtentrichtung des Mitgliedsbeitrages nicht mehr angehört, erklärte, er bekomme ihre Unterstützung, sei aber nicht von ihr nominiert.

Am selben Tag trat sein früherer Berater Marek Dalík eine fünfjährige Gefängnisstrafe an, zu der er wegen Manipulationen beim Einkauf der Panzerwagen „Pandur“ verurteilt wurde. Kommentatoren vermuten, daß ein Staatspräsident Topolánek seinen Freund und Helfer begnadigen könnte.

Das Innenministerium geht davon aus, daß die Überprüfung der Wahlbewerbungen in zwei Wochen abgeschlossen sein wird, so wie es das Gesetz verlangt.
Jaroslav Šonka

